

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Angelagerpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum 15 Bsp., die Reklamezeile 45 Bsp. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabat nach Tarif, der jedoch bei nicht-Eintritt ab. Konstanten hinfallig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 18 Bsp. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 76

Altensteig, Dienstag den 2. April 1929

52. Jahrgang

### Vor dem Endkampf

Neurosität — Französische Erpressungsversuche

Mit der Donnerstagsitzung vor Ostern ist die Sachverständigenkonferenz um ein wesentliches, vielleicht gar um das entscheidende Stück dem Zeitpunkte nahegekommen, an dem sich zeigen muß, ob diese Verhandlungen überhaupt noch vor dem Scheitern zu bewahren sind. Die alliierten Gläubiger haben in allgemeiner Form schriftlich ihre Forderungen fixiert, und man erwartet mit Spannung, ob sich daraus eine Verhandlungsgrundlage ergeben wird, auf der mit einiger Aussicht auf Erfolg von Zahlen gesprochen werden kann. Die Aussichten dafür sind recht gering, denn nach allem, was über die letzte Sitzung durchgeleitet ist, muß man annehmen, daß das Memorandum der Alliierten sich auf die Forderungen versteift, wie sie mündlich schon wiederholt vorgebracht wurden. Offenbar haben sämtliche Alliierten also jetzt schriftlich ihren Anspruch auf Ertrag der Kriegsschulden erhoben, und Frankreich wie Belgien außerdem noch auf die Wiedererstattung der Ausbautkosten für die zerstörten Gebiete. Der deutsche Standpunkt diesen Ansprüchen gegenüber bleibt der gleiche: Keine Zahlungen, die die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft übersteigen und ebenfalls keine Zahlungen über den Zeitraum von höchstens 37 Jahren hinaus!

„Inspirierte Fälschungen“ der französischen Presse

Die nächste Sitzung der Sachverständigenkonferenz in Paris findet am nächsten Donnerstag statt. In dieser Sitzung werden die Vorschläge erörtert werden, die der Vorsitzende der Konferenz, Owen Young, und vier Gläubigermächte (außer Japan) unterbreitet haben. Dabei ist zu bemerken, daß es sich bei diesen Vorschlägen keineswegs um verbindliche Abmachungen zwischen den einzelnen Ländern handelt, sondern daß lediglich Gedanken zusammengestellt sind, die nach Meinung der an der Konferenz beteiligten Staaten möglicherweise die Basis abgeben könnten für die Endlösung der Reparationsfrage. Auch der Plan, der von Owen Young ausgearbeitet worden ist, darf nicht als offizielle Meinung der amerikanischen Regierung gewertet werden. Ueber den Inhalt der Vorschläge ist Genanes bisher noch nicht bekannt geworden. Man vermutet allerdings, daß zahlenmäßige Vorschläge nicht darin enthalten sind.

Inzwischen fährt die französische Presse fort, mit falschen Zahlen und Behauptungen die Verhandlungen zu erschweren. Es ist bekannt, daß die französische Stimmungsmache innerhalb der Konferenz viel Mühe erregt hat. Wenn die inspirierten Fälschungen der französischen Presse kein Ende nehmen, will die deutsche Regierung durch ihren Unterhändler sehr energische Worte in der Konferenz sagen lassen.

Ein amerikanischer Mindestvorschlag?

Paris, 1. April. Ueber die Stellungnahme des Vorsitzenden der Reparationsjahrhundertkonferenz, Owen Young, in der Schlusssitzung vor den Osterferien schreibt „Echo de Paris“: Owen Young habe es zwar abgelehnt, in der Debatte endgültig Stellung zu nehmen und sich wie eine Art Schlichter seine Handlungsfreiheit vorbehalten, aber er habe es sich doch angelegen sein lassen, einige Ziffern zu nennen, die den merklichen Abstand zwischen dem interalliierten Höchstbetrag und einem amerikanischen Mindestbetrag, unter dem man bei den Verhandlungen nicht werde heruntergehen dürfen, skizzieren. Das sei ein bizarres und recht wenig geeignetes Verfahren, um die Börse des Schuldners zu öffnen. Es sei klar, daß Dr. Schaacht sich anshiden werde, mit dem amerikanischen Betrage zu manövrieren, und daß er sich mit dem interalliierten Höchstbetrage nicht mehr als mit dem blauen Himmel beschäftigen werde. Man müsse jedoch feststellen, daß eine Verständigung nur erzielt werden könne, wenn die Deutschen sehr bedeutend über das Minimum Owen Youngs hinausgingen. Owen Young habe nicht verfehlt, ihnen das mitzuteilen.

Noch lange Verhandlungen?

In Berliner unterrichteten Kreisen bereitet man sich jedenfalls auf wochenlange weitere Verhandlungen vor, ohne die Gewissheit zu besitzen, daß diese Verhandlungen auch tatsächlich zu einem Ergebnis führen, wie es von Deutschland billigerweise erwartet werden muß.

Dr. Schaacht über den Verlauf der Sachverständigenkonferenz

Paris, 1. April. Reichsbankpräsident Dr. Schaacht hat, bei privaten Äußerungen von ihm in der ausländischen Presse nichtverhohlen wiedergegeben worden zu sein scheinen, den Pariser Vertreter des R.T.B. zu folgender Erklärung über seine Auffassung von dem bisherigen Verlauf der Konferenz ermächtigt: Die Pariser Besprechungen innerhalb der Reparationskonferenz haben sich bisher in durchaus freudwilligem Geiste bewegt. Die Bedeutung des Gegenstandes, nämlich die finanzielle Regelung internationaler Beziehungen auf Jahrzehnte und damit die endgültige Liquidierung des Krieges lassen jedoch noch manche Schwierigkeiten erwarten und eine längere Dauer der Verhandlungen voraussehen. Bei dem allseits vor-

handenen guten Willen zur Verständigung und zur Aufbringung der notwendigen Gelder bei den schwierigen Verhandlungen besteht jedoch die Hoffnung auf einen erfolgreichen Verlauf der Konferenz durchaus weiter.

### Unwetter über Berlin

Stürmisches Osterwetter in Berlin

Berlin, 1. April. Der heftige Sturm, der in Berlin besonders am ersten Feiertag tobte, machte nachmittags die Sperrung eines Teils des Hermann-Platzes in Neudölln notwendig, da ein Teil des Gerüsts an dem großen Neubau des Warenhauses Kaufstadt nachgegeben hatte und einzustürzen drohte. Die Feuerwehr mußte die gelockerten Bretter und Balken, von denen einzelne schon auf die Straße gefallen waren, wieder befestigen. Auf dem Stögensee ist infolge des Sturmes ein Holzbootsfahrer getötet und ertrunken.

Schwere Wettereschäden in Berlin

Berlin, 2. April. Der orkanartige Wind, der am ersten Osterfeiertag und in der Nacht zum zweiten Feiertag herrschte, hat in Berlin und Umgegend schwere Schäden verursacht. Die Feuerwehr mußte in zahlreichen Fällen eingreifen. Am Sonntag abend riß der Sturm in der Könnigsgrabenstraße ein etwa 7 Meter hohes eisernes Gerüst für Reklamebeleuchtung aus der Verankerung. An der Michaelstrichbrücke stürzte eine etwa 50 Meter lange und 3 Meter hohe Mauer, die an einem Stichkanal entlangführte, um und fiel auf das Bollwerk, das schwer beschädigt wurde. In einem Hause des Schiffbauerdammes löderte der Sturm ein Baugerüst derart, daß Einsturzgefahr bestand. Der Verkehr mußte bis zur Beseitigung der Gefahr gesperrt werden. In Karlshorst fiel ein Schornstein um und durchschlug das Dach. Verletzt wurde niemand. In der Umgebung Berlins hat der Sturm zahlreiche Bäume entwurzelt.

Zu den Sturmchäden in Berlin

Berlin, 2. April. In der Nähe der Großfunkenstation Rauon wurde ein Kraftwagen auf der Chaussee von einem plötzlich einkehrenden Wirbelwind erfaßt, so daß der Führer die Gewalt über die Steuerung verlor und mit voller Kraft gegen einen Baum fuhr. Dabei erlitt ein Oberlandjäger so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Seine Frau trug innere Verletzungen davon und wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Wagen wurde vollständig zerrümmert.

### Die Befetzungsnot

Deutschsicht über die Pfalz

Speyer, 1. April. Die bayrische Staatsregierung hat den die Befetzungsverhältnisse in der Pfalz schillernden bayrischen Teil der Deutschsicht des Reiches über das besetzte Gebiet herausgegeben. Sie stellt die wirtschaftliche Struktur der Pfalz dar und weist die schlimmen Auswirkungen des Versailler Vertrages nach, durch den die Pfalz zum Grenzland gemacht wurde. Die verderblichen Wirkungen sind für alle Berufsstände spürbar geworden. Zum Verlust wirtschaftlicher Arbeitsgebiete stellt sich die Befetzungsnot der Pfalz, die schwere Störungen im Wirtschaftsleben herbeiführt. Anzuerkennen ist sich das Erdbeben aus, industriegefährdend die jüngst enthaltene Werkspionage. Die Arbeitslosigkeit in der Pfalz ist heute am höchsten im Reich. Der allgemeine Teil schließt mit der Feststellung, daß heute noch nicht einmal die Presse des besetzten Gebietes mit Dreimut ihre Aufgabe als Sprachrohr der öffentlichen Meinung erfüllen könne. Der besondere Teil der Deutschsicht kommt im einzelnen auf die Notstände des pfälzischen Volkes, die hauptsächlich durch die Befetzungsnot bedingt sind, zu sprechen. Für die Pfalz ist die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten jeder Art von größter Bedeutung. Glücklich scheint der Gedanke einer förmlichen Werbung für das besetzte Gebiet, und zwar nicht nur bei Staat und Reich, sondern auch bei der Privatwirtschaft. Die Deutschsicht kommt dann auf die Eisenbahnwünsche zu sprechen. Das Projekt des Saarkanals durch die Pfalz findet ebenfalls Erwähnung, ebenso die Arbeitslosenfrage. In einem großen Kapitel der Deutschsicht werden Wege aufgezählt, wie der Landwirtschaft geholfen werden könne (Steigerung der Erzeugnisse, Flurbereinigung, Reklamationen, Verbesserung der landwirtschaftlichen Methoden und der Kreditverhältnisse usw.). Ein neues Kapitel beschäftigt sich mit der Beseitigung der Mißstände bei den Gemeinden und Bezirken. Die Arbeitslosen seien in der Pfalz außerordentlich hoch. Als deutsche Folge der Befetzungsnot tritt das Wohnmangel in Erscheinung. Bei Räumung des besetzten Gebietes müßte der Notleidende des Reiches in erster Linie den Gemeinden zu erschwärigen Pressen angeboten werden. Da wegen der Armut der Bevölkerung der Befetzungsnot und Staatsnot nicht zuge-

lagen seien, hätten die Städte auch durch vermehrte Polizeiausgaben zu leiden gehabt. Für die Instandsetzung der durch die Befetzungsnot hart mitgenommenen Bezirksstraßen wird einmal der Betrag von 11 Millionen Mark nötig sein. Von allen pfälzischen Städten wurde „die sterbende Stadt am Rhein“, Gernersheim, am schlimmsten von den Befetzungsnot betroffen. In zweiter Stelle steht Zweibrücken. Die Befetzungsnot hat auch für die Pfälzer Kurorte einen Niedergang bedeutet. Das große Schlupfwinkel der Deutschsicht ist den kulturellen Notständen gewidmet. Es weist auf die an der Haltung der Bevölkerung gezeigten Verluste hin, die französische Sprache einzuführen. Besonders ist es, von der Selbsthilfe der Pfälzer in ihrer kulturellen Not zu hören, wie sie aus eigenen Mitteln ihre der Kulturoffene dienenden Einrichtungen ausbauten, die nun aber auch der weiteren finanziellen Unterstützung des Reiches bedürftig sind.

Die heftigste Deutschsicht

Darmstadt, 1. April. In der Deutschsicht der heftigsten Regierung über die Befetzungsverhältnisse wird in dem ersten Abschnitt (Rückgang der Wirtschaft) betont, daß für den Niedergang des Landes seit dem Kriege die starke Abnahme der gewerblichen Betriebe besonders bezeichnend ist. Zur Einkommenssteuer wird ausgeführt, daß nur 1,63 Prozent der im Reich durch Veranlagung festgesetzten Reicheinkommensteuer im Jahre 1925 auf Pfalz entfielen, das noch 2,16 Prozent der Reichbevölkerung und sogar 2,29 Prozent der Erwerbstätigkeit des Reiches umfaßt. Das Vermögen hat 1915 auf den Kopf der Bevölkerung betragen den Reichsdurchschnitt um 17,8 Prozent übertraffen; heute liegt es um 7,8 Prozent unter ihm.

Der zweite Teil der Deutschsicht ist im besondern den Verhältnissen im besetzten pfälzischen Gebiet, seiner wirtschaftlichen und kulturellen Not gewidmet. Zur Zeit garnisonieren in Pfalz fast 19 000 Befetzungsangehörige, d. h. beinahe 28 Prozent der gesamten Befetzungsarmee. Die durch den Versailler Vertrag hervorgerufenen Verluste der früheren Wollindustrie, bei den Brauereien, in der Seiden-, und Möbelindustrie, bei den Schulbüchsen, ferner in der Maschinen-, Zigarren- und chemischen Industrie usw. Auch die gesundheitlichen Verhältnisse im besetzten Gebiet haben sich seit der Befetzungsnot erheblich verschlechtert. Schon das Zusammenziehen großer Truppenmassen bringt Gefahren mit sich, um so mehr als es sich zum Teil um fremdsprachige, auf einer niedrigen Kulturstufe lebende Personen handelt.

### Zu den Kämpfen in Mexiko

Schwere Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Aufständischen in Mexiko

Newport, 1. April. „Associated Press“ meldet aus Mexiko-Stadt: Zwischen starken Streitkräften der Bundesstruppen und der Aufständischen tobt seit 6.30 Uhr morgens ein Kampf um Jimenez. General Calles sendet von seinem Hauptquartier in Bermajillo fortlaufend Berichte mit Einzelheiten über den Verlauf des Kampfes. Sein letzter Bericht vom Nachmittag besagt, die Bundesstruppen hätten, obwohl sie auf starken Widerstand stießen, die Oberhand. Die Kampffront betrage zwei Meilen. Der Hauptkampf finde eine Meile südlich von Jimenez statt. Der linke Flügel der feindlichen Truppen sei bereits in die Stadt zurückgedrängt, wo es zu einem Straßenkampf gekommen sei. In dem Bericht des Generals Calles heißt es weiter: Die Bundesartillerie eröffnete den Kampf mit einer Beschießung der feindlichen Schützengräben, worauf die Infanterie zum Angriff voringing und mehrere Hacienda eroberte. Mittags waren die Verbindungen der Aufständischen nach der Stadt Chihuahua und nach Parral abgeschnitten. Auf beiden Seiten nehmen Flugzeuge an dem Kampfe teil. Ein gefangen genommener Hauptmann der Aufständischen gab an, daß sich die Streitkräfte der Aufständischen auf 5000 Mann beläufen. Gleichzeitig mit diesen Berichten ist in der Stadt Mexiko eine Nachricht von General Cardenas, dem Kommandeur der Bundesstruppen an der Pazifikküste, eingetroffen, daß er die Aufständischen zurückdränge und sich in schnellem Vormarsch auf die Festung der Aufständischen La Cruz im Staate Sinaloa befinde.

### Neues vom Tage

Waldeck wurde preussisch

Berlin, 1. April. Nachdem bereits 1922 Hymont zu Preußen (Provinz Hannover) gekommen ist, wurde am Montag der Rest des ehemaligen Fürstentums Waldeck mit seinen jetzigen drei Kreisen der Provinz Hessen-Nassau angegliedert. Das schöne Land, in dem auch Bad Wildungen liegt, führt Preußen rund 36 000 Einwohner und 155 Quadratkilometer zu.



Ueberrahme des Freistaates Waldeck

Kassel (Waldeck), 1. April. Am Ostermontag wurde hier die Ueberrahme des Freistaates Waldeck in den preussischen Staatsverband unter großer Beteiligung der Bevölkerung feierlich begangen. Die offizielle Feier fand um 12 Uhr mittags vor dem Regierungsgebäude statt. Nachdem der Vizepräsident des Landesdirektoriums Waldeck, Dr. Herberg, die Teilnehmer begrüßt hatte, ergriff der preussische Minister Grzesinski das Wort und hieß die Bevölkerung des bisherigen Freistaates Waldeck als nunmehr preussische Bevölkerung herzlich willkommen. Danach wurde unter dem Gesänge des Deutschlandliedes auf dem Regierungsgebäude die preussische Flagge gehißt. Hierauf nahm Landeshaupmann von Gehren im Namen der Provinz Hessen-Kassel und des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Kassel das Wort und erklärte, die hessische Bezirksverwaltung werde jederzeit bestrebt sein, nach Kräften für die Waldecker Belange einzutreten und den Bewohnern des schönen, mit dem alten Hessenlande nunmehr verbundenen Waldecker Landes durch die Tat zu beweisen, daß der Anschluß an das Land Preußen und die Provinz Hessen-Kassel von ihr nicht bereut zu werden braucht.

Grubenkatastrophe in Belgien — 23 Tote

Brüssel, 31. April. In einer Kohlengrube in der Nähe von Genk (Provinz Limburg) ereignete gestern Abend um 9 Uhr in einer Tiefe von 700 Meter, als gerade die zweite Tageschicht sich anhielt hinauszufahren, eine Explosion jählender Wetter. Die Arbeiter hielten unter Schreckensrufen nach allen Richtungen. Der sofort eingeleitete Rettungsdienst stellte fest, daß mehrere Arbeiter sich noch in der brennenden Grube befanden. So heute Vormittag wurden 23 bis zur Unkenntlichkeit verkohlte Leichen und 2 tödlich Verletzte in hoffnungslosem Zustand geborgen. Gestern nachmittags ereignete sich ein neues Unglück. Eine 12 Mann starke Rettungsschicht wurde teilweise unter herabstürzenden Gesteinsmassen begraben. Zwei Arbeiter wurden getötet und acht verletzt. In ganz Limburg herrscht eine unbeherrschte Erregung.

Auch die Rettungsschicht verunglückt

Brüssel, 1. April. Gestern nachmittag ereignete sich ein neues Unglück. Eine 12 Mann starke Rettungsschicht wurde teilweise unter herabstürzenden Gesteinsmassen begraben. Zwei Arbeiter wurden getötet und acht verletzt. In ganz Limburg herrscht eine ungeheure Erregung.

Ullig aus der Haft entlassen

Kattowitz, 1. April. Nach vielen Bemühungen ist es dem Rechtsbeistand des verhafteten Abgeordneten Ullig gelungen, die Haftentlassung für den Verhafteten, der schon seit über sechs Wochen sich in Haft befand, gegen Stellung einer Kaution von 70 000 Zloty zu erwirken. Abgeordneter Ullig hat Osteramstag mittag das Gefängnis verlassen.

Deutsche Rechtsanwälte bei französischen Militärgerichten

Koblenz, 1. April. Wie der Reichskommissar für die besetzten Gebiete mitteilt, hat die Rheinlandkommission ihm in Beantwortung seiner wiederholten Vorstellungen mitgeteilt, daß nach einer neuen Verordnung des französischen Kriegsministers deutsche Angeklagte vor französischen Militärgerichten im besetzten Gebiet sich von jezt ab wieder ebenso wie früher durch einen deutschen Rechtsanwalt verteidigen lassen können.

Opfer des Osterverkehrs in Frankreich

Paris, 1. April. Der gesteigerte Verkehr an den Osterfeiertagen hat zahlreiche Verkehrsunfälle zur Folge gehabt. Nach einer Statistik des „Journal“ sind bei Automobilunfällen am ersten Osterfeiertag in Frankreich, soweit bisher Meldungen vorliegen, acht Personen ums Leben gekommen und 23 verletzt worden.

Die hellen Stuben

Roman von Helene Selbig-Tränker

Arbeiter-Rechtschutz durch Verlag Oskar Reiffers in Werdau. (25. Fortsetzung.)

Am Gartenspörtchen stand derweilen tröstend Hella Hermann und harrete des Geliebten. Kein Schritt ertönte, kein Licht blinkte hinter seinen Fenstern.

Sie zog die Strickjacke fester um die Schultern.

„Er kommt nicht, wenn ich leiner bedarf?“ dachte sie bitter und lehnte traurig den Kopf an die Mauer. Baron Kassel hatte es recht gut bei ihnen gefallen, und der Vater war ganz begeistert von ihm, was ja nicht viel sagen wollte. Aber sie fürchtete sich vor der Zukunft, vor Baron Kassel und all dem übrigen, was sich hier jenseits der großen Diele abspielte, wenn Hellmut nicht da war und Christine. Was tat er, weshalb kam er nicht?

Traurig trat sie ihren Rückweg an. Da schlug oben ein Fenster.

„Hella?“ Es war Christine, die rief.

„Ich komme“, gab sie zurück und eilte hinaus, denn sie wollte den letzten Abend noch mit der Schwester verbringen, ehe diese ihren Weg antrat, der ihr ein Stück zum Gipfel helfen sollte.

„Bist du mir die Mappe noch verstauben helfen?“ bat Christine und reichte Hermann Wiemars Kunstblätter der Schwester, die erstaunt darüber hinweg ihre Augen suchte.

„Ich kenne die Sachen nicht, laß sehen“, sagte diese und breitete die Blätter auf dem Tische aus. Es waren wunderbare Landschaften, fast heroischen Stils, aber mit einem klar naturalistischen Auge gesehen, farbenprächtig und lebendig.

H. W. stand in der Ecke unten. Hella sah die Schwester wieder an.

„So lieb hast du ihn?“ fragte sie weid.

Ein leichtes Rot rief Christine in die Wangen.

„Versteht du mich, Hella?“

„Ja“, sagte diese, „ich verstehe dich!“

Die Jannowier Untersuchungen

Siechbeek, 1. März. Die Untersuchungen in Jannowia kommen nicht recht vom Fleck, obwohl sich die Beamten ununterbrochen bemühen, Licht in das geheimnisvolle Dunkel der Nordfälle zu bringen. Eine gewisse Erhellung der Kalkulationsarbeiten hat sich zunächst einmal dadurch ergeben, daß der erkrankte Untersuchungsrichter durch einen Ersatzrichter abgelöst werden mußte, weiter aber hat sich herausgestellt, daß sich Graf Christian keinem der Familienmitglieder, sondern lediglich dem Superintendenten Quast offenbart hat, der aber keinerlei Mitteilung an die Untersuchungsbehörde hat gelangen lassen, wahrscheinlich deshalb, weil die Angaben des Grafen Christian von dem Superintendenten als Amtsgeheimnis behandelt werden sollte. Schluß ist das Untersuchungsprotokoll des Schieß-Sachverständigen Schmudeter durch die Bestellung eines zweiten Sachverständigen, des Universitätsprofessors Dr. Brünna, ersetzt worden. Schmudeter hatte sich auf den Standpunkt gestellt, daß auf den Grafen Christian noch ein zweites Schuß abgegeben worden sei, weil an dem vorgefundenen Bleischießhohler keinerlei Blutspuren zu entdecken waren. Brünna kam jedoch zu einem anderen Resultat. Er hatte mit Hilfe seiner Apparate festgestellt, daß sich an dem deformierten Schuß noch Bleisplinter und auch keine Knochenpartikelchen befanden, die in den Bleiern eingedrungen waren. Man hat sich nunmehr entschlossen, die Leiche auszugraben, um nach einmal die Einschußstelle am Hinterkopf des Grafen einer genauen Untersuchung zu unterziehen und auch das dem Ermordeten mit in den Sam gelesene blutbefleckte Buch zu Tage zu fördern. Außerdem ist für Dienstag ein Lokaltermin in Anwesenheit des Grafen Christian vorzuziehen.

Jung entscheidet sich für Kanting

Schanghai, 1. April. In der politisch-militärischen Lage ist eine entscheidende Wendung eingetreten durch die offizielle Erklärung Fenglühfungs, daß die Niederwerfung der den Frieden störenden Generale der Provinzen Hunan und Kwangsi gerechtfertigt sei, so daß er selbst seine Truppen mobilisiert habe und sich mit ihnen den Befehlen der Kantingregierung unterstelle. Man erwartet eine Entwidlung der Lage dahin, daß die aufständischen Generale bald niedergeworfen oder zumindest mit ihren Truppen nach Kwangsi zurückweichen werden und daß sich die Stellung Fungs erhebt und sich verbessert, insofern er außer der Provinz Hunan demnächst nach dem Abzug der Japaner auch Schantung und nach der Niederwerfung der aufständischen Truppenführer Hankau als Gebiet seiner Befehlsgewalt erhält. Man erwartet davon eine baldige Entspannung der Lage im Yangtse-Gebiet.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 2. April 1920.

Ostern, auf das sich Jung und Alt von Herzen freute, ist nun vorüber. Es brachte viel Freude in die Herzen der Kinder schon durch die Osterferien, aber auch durch den Osterhasen, der trotz des Geldmangels manchen Lebertrausch gebracht hat. Die mancherlei Verlobungen brachten ebenfalls Ueberraschung und Freude bei den Verlobten selbst und in die Familien der Angehörigen und Verwandten. Das schöne Osterwetter erhöhte die Festfreude der Osterfeiertage. Besonders schön war der Osterfesttag selbst, an dem die Sonne prachtvoll schien und die Menschen hinauslode in die erwachende Natur. Der Autoverkehr war schon am Osteramstag, aber besonders am Osterfest sehr lebhaft. In den bekannten Ausflugsorten ging es sehr lebhaft zu und man merkte das Aufatmen der Städter, die nach dem langen Winter wieder frische Luft und die goldene Freiheit in der Natur verlebten und sich der sonnigen

Frühlingsstimmung freuten. Aber nicht nur draußen herrschte Osterfreude. Sie kam schon in den gut besuchten Vormittagsgottesdiensten zum Ausdruck und hier in der Stadtkirche wurde durch den Musikverein ein besonderer Genuß dadurch geboten, daß dieser einen Chor von Samson sang, dessen Jubelstimme so recht zum Ostergottesdienst paßte. Das ganze händel'sche Werk ist vom Musikverein in Vorbereitung und wir haben nach der Kostprobe vom Sonntag hier wieder einen großen musikalischen Genuß zu erwarten. Einen weiteren musikalischen Genuß brachte uns das Pianozert der Stadtkapelle, die durch die hervorragenden Darbietungen zeigte, daß sie keinen Winterstief gehalten, sondern fleißig geübt hat. Nachmittags war auf dem Waldriedhof eine Osterfeier, bei welcher die Osterhoffnung bei den Gräbern in so schöner Weise ihren Ausdruck fand. Der Ostermontag brachte manche Gäste, auch von auswärtig, in das Gemeindehaus, wo die Gemeinschaft eine Konferenz abhielt. Um dieselbe Zeit kam die Heilsarmee angefahren und machte unserm Städtchen einen Werbesuch durch eine Versammlung, die auf dem unteren Marktplatz stattfand und schon durch ihre Kunst manche Neugierige anlockte. Der angekündigte Besuch des Staatspräsidenten lockte zwar auch manche Neugierige in die Nähe des „Grünen Baum“, aber der Staatspräsident scheint vorgezogen zu haben, den 1. April anderwärts zu begehen. Im übrigen war auf dem Rasen des Sportplatzes hier großer Betrieb durch die am Sonntag und Montag stattgefundenen Freundschaftstreffen, die von vielen Sportfreunden mit Interesse verfolgt wurden. Das Wetter begünstigte alle die Veranstaltungen, aber gestern Abend, merkte man, besonders auf der Höhe an dem eisigen Wind, daß das Wetter umschlägt. Es roch nach Schnee und dieser kam auch heute früh prompt und erinerte daran, daß der April — der bekanntlich macht, was er will — keine Herrschaft angetreten hat. Die Schneeflocken wirbelten heute früh lustig vom Himmel und schufen schnell ein Winterbild. Um so größer ist heute die Genugtuung über die schönen sonnigen Overtage, die uns geschenkt wurden.

— Vom April. Der April, der launischste und wetterwendigste Monat des ganzen Jahres — heißt es über ihn doch im Volksmund „der April macht was er will“ — ist der vierte Monat im Julianischen Kalender. Im altrömischen Kalender kam er an zweiter Stelle, von Karl dem Großen war er Ostermonat genannt. Bei den alten Römern war der April der Venus geweiht. Während seiner Herrschaft wächst der Tag neuerdings um zwei Stunden. Ein besonderes Gepräge erhält der April durch das Osterfest, das diesmal in die Monatswende März-April fällt, und die damit verbundenen Freuden. Besonders groß ist die Zahl der überlieferten Bauernregeln, die für den April gelten. Unter anderem sind folgende geläufig: Kasser April verspricht der Früchte viel, April windig und trocken, macht alles Waschtum trocken. — St. Georg und St. Mar's drehen oft noch Kr's. — Donner's im April, so hat der Keif ein Ziel. — Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Get und Korn. — Gefrier's auf St. Vital, so g'frier's noch fünfzehnmal. Aprils heißt der Dessenand, er tauet die Erde auf, damit wieder alles grün und wächst. Am Geotgi schreit schon der Ruckus. Von größter Bedeutung ist der April für den Bauer. Der Landmann hat alle Hände voll zu tun, gilt es doch, die Saaten zu legen, ebenso die Kartoffeln, die Wiesen zu wässern und Maulwurfsbauten abzuhauen. Für das Vieh beginnt der allmähliche Uebergang zur Grünfütterung. Heuer wird sich dieses allerdings noch etwas hinausziehen. — Nach dem Bitterungsbericht des hundertjährigen Kalenders soll der April in der ersten Hälfte trüb und regnerisch und vom 14. bis 20. kalt sein, während für den Rest des Monats schöne Bitterung und Regen abwechseln.

Sie hatte ihre Augen fest auf ihn gerichtet, so als wollte sie ihn hypnotisieren mit ihrem Blick. Er merkte es nicht. Ganz ruhig und ohne Schen, die Hände gefaltet und den Oberkörper nach hinten gebeugt, sah er vor ihr, und ohne Leidenschaft, aber mit festem Bekennermute sagte er:

„Christine Germann ist meine Braut gewesen, ich habe sie über alles lieb gehabt. Aber die Verhältnisse waren mächtiger als wir, ich mußte sie aufgeben, und — dann kam der Krieg.“

Jenny Stegeberg war zusammengekracht.

„Das ist sehr interessant“, sagte sie. „Warum haben Sie mir dies verheimlicht, Herr Wiemar?“

„Weil ich nicht für nötig hielt, Dinge, die von intimster Art und für mich Heiligtümer bedeuteten, an die Öffentlichkeit zu zerren.“

„Darüber, daß Sie mit die Ehe verprochen, gehen Sie leicht hinweg, Herr Wiemar.“

„Eine Tat in einer Zeit des Zwanges und der Not verblaßt, wenn sich die Lage ändert.“

„Und — Sie ziehen die Konsequenzen?“

„Gewiß, Frau Stegeberg, wann wollen Sie das Zimmer frei haben?“

„Es — tut mir leid, daß wir so scheiden, Wiemar. All das, was ich für Sie tat, scheint in Ihrem Gedächtnis auch verblaßt.“

„Ich glaube, daß ich es Ihnen gut bezahlt habe, Frau Stegeberg.“

„Und — Hellmut, was soll aus ihm werden, wenn Sie von mir gehen? Ueberlegten Sie das schon?“

Jenny Stegeberg stand auf.

„Sie sagten ja selbst, daß Sie das Zimmer gut vermieten könnten. Und Ihre Nebeneinnahme bringt Ihnen doch auch ein schönes Stück Geld. Aber — wenn Sie wünschen, Hellmut ist mir sehr ans Herz gewachsen. Ich fürchte nur, er wird nichts mehr annehmen, er hat mich beauftragt, Ihnen zu sagen, daß er für das erste dieses Haus nicht wieder betritt.“

„Was soll das alles, Lotheiten.“

„Darüber wage ich mir kein Urteil, jedenfalls müssen Sie damit rechnen!“

(Fortsetzung folgt.)



**Kagold, 30. März.** (Gemeinderatsitzung vom 27. März.) Die Trinkwasserleitungen zu den Gebäuden sind zwar hier nicht so zahlreich eingestürzt wie anderwärts, doch waren 28 Gebäude wochenlang ohne Trinkwasser. Mit Hilfe eines elektrischen Apparats sind in den letzten Wochen die Leitungen durchwegs ausgetauscht worden und die Hausbewohner sind wieder im Besitz des gesüßten Wassers. Der schwere Winter hat auch unsere Wasserleitungsanlage einige Tausend Mark gekostet, im ganzen hat sich unsere Wasserversorgung gegen die schwere Kälte bewährt wie gegen die Trockenheit. — Die Preise für die städt. Steinbruchmaterialien werden ab 1. April durchweg um 50 Pfg. ermäßigt und die Preise für die zumörtigen den Einheimischen bis auf weiteres gleichgestellt.

Zu einigen Wohnungsbedürfnisse gesuchten werden die üblichen städt. Leistungen (Darlehen) in Aussicht gestellt. — Die durch die Aushebung der Mittelschule in Kagold frei gewordene Lehrstelle als weitere Lehrstelle an die Volksschule überzuführen, ist vom Evang. Oberschulrat genehmigt worden. Damit sind an der evang. Volksschule 7 ständige und 2 unfestliche Lehrstellen. — Die Wahl des Ortschulrats der Frauenarbeitschule ist abgelaufen und wurde neu vorgenommen. — Es ist angeregt worden, hier den Taxameterbetrieb einzuführen. Die zu erlassende ortspolizeiliche Vorschrift macht die Berechtigung von Kraftfahrzeugen innerhalb des Stadtbezirks auf öffentlichen Straßen und Plätzen zwecks Beförderung von Personen von einer vorgängigen Erlaubnis abhängig. Die Erlaubnis kann verweigert werden, wenn kein öffentliches Bedürfnis für die Erteilung besteht. Solche Bedürfnisse unterliegen der polizeilichen Bewilligung. Es bestehen feste Taxen, für die Fahrer 70 Pfg. und für je weitere 250 Meter 10 Pfg. Das Fahrzeug hat einen Fahrpreisanzeiger, aus welchem die Länge der Fahrt in jedem Augenblick zu ersehen ist. Er muß weiter mit einer beweglichen eisernen Fahne versehen sein, die auf beiden Seiten die Aufschrift „Frei“ trägt und mit dem Wert des Fahrpreisanzeigers in Verbindung steht. Die ortspolizeilichen Vorschriften können auf dem Rathaus eingesehen werden. Auch wäre es von Wert, sofort zu erfahren, ob hiesige Autobesitzer dem Taxameterbetrieb Interesse entgegenbringen. — Zu den Aufnahmen des allgemeinen Kanalisationsplans und für das Kreuztalbachprojekt wird auf Vorschlag des Abwasseramts auf einige Wochen der Ingenieurstandort Höhringer verwendet. — An Stelle des ausgeschiedenen Verwaltungskandidaten Herrler ist der Verwaltungskandidat Eugen Wieland von Gröschpach beim Stadtschultheißenamt eingetreten gegen die gefällige Belohnung. — Der Vorsteher berichtet noch über den Stand des Steuerertrags. Danach sind vom abgelaufenen Rechnungsjahr über 100 000 Mark Steuern ausständig — 42 Proz. des Gesamtertrags. Diese Rückstände übersteigen jedes ordentliche Maß und es gibt keinen anderen Weg, als die gefälligen Steuerertragspläne von 10 Proz. zum Ansatz zu bringen, zumal die Steuerzettel schon seit 1. November a. J. ausgegeben sind.

**Kottweil, 1. April.** (Ereignisse.) Auf bedauerliche Weise kam am Donnerstag das dreieinhalb Jahre alte Enkelkind des Schlachthausaufsehers Sedinger hier ums Leben. Der sehr aufgeregte Knabe spielte in der Nähe des Schlachthauses und fiel in ein in den Boden eingegrabenes Wasserfaß. Da niemand den Hergang bemerkte, war das Kind, als man es fand, bereits erstickt.

**Stuttgart, 1. April.** (Ausgefärrter Rassen.) (Frankfurt a. M.) Der in der Nacht zum 23. März 1929 in das Büro einer Strickwarenfabrik in Gaisburg verübte Einbruch, bei dem den Tätern etwa 2500 Mark Bargeld in die Hände gefallen sind, hat rasche Aufklärung gefunden. Als Täter sind zwei in der Fabrik beschäftigte Mechaniker und zwar der 21 Jahre alte Alfred Sund von Stuttgart und der 26 Jahre alte Max Rehle von Eutingen Bezirksamts Forstheim festgenommen und dem Gericht vorgeführt worden. Die Täter hatten bis zu ihrer Festnahme fast die Hälfte des gestohlenen Geldes in leichfertiger Weise durchgebracht.

**Die Koalitionsfrage in Württemberg.** Im Schwab. Merkur wird jetzt festgestellt, daß Dr. März mit der von ihm gebrauchten Wendung: „der von uns geforderte gemeinsame Eintritt der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei wird jetzt geradezu zu einer staatspolitischen Notwendigkeit“, sich auf einen Eintritt dieser beiden Parteien in die jetzige Regierung bezog. Im Stuttgarter Neuen Tagblatt tritt Rechtsanwalt Dr. Reinhold Maier, der stellvertretende Landesvorsitzende der Deutschen demokratischen Partei in erster Linie für die Große Koalition mit einem entscheidenden Einfluß der beiden liberaldemokratischen Parteien ein.

In 5 1/2 Stunden nach London. Der Pilot des Kleinflugzeuges Klemm, Frank Kirich, flog ohne Zwischenlandung in 5 1/2 Stunden von Stuttgart-Böblingen nach London-Lympne.

**Änderung des Körperschaftsfortsugeses.** Das Finanzministerium hat zwecks Vorlage an den Landtag den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Körperschaftsfortsugeses ausgearbeitet und den einschlägigen Organisationen zur Stellungnahme übergeben. Es handelt sich dabei um die Neuregelung der Bewirtschaftungsbeiträge der staatsbeförsterten Körperschaften.

**Feuerbach, 1. April.** (Eingemeindung.) Am 1. April fand die Vereinigung von Feuerbach und Weilmordorf statt mit einer Veranstaltung in Feuerbach.

**Waiblingen, 1. April.** (Ungültigkeitserklärung der Stadtschultheißenwahl.) Bei der Stadtschultheißenwahl am 20. Januar war Rechnungsrat Wendel von Heilbronn mit 2211 Stimmen zum Stadtschultheißen gewählt worden gegen Stadtschultheißen Hayer von Besigheim, der 1633 Stimmen erhielt. Die Wahl wurde angefochten und für ungültig erklärt. In der Begründung der Ungültigkeitserklärung wird zugegeben, daß durch den Inhalt eines am Wahltag vom Wahlausschuß für Wendel herausgegebenen Flugblattes der am Wahlsonntag noch allein vorhandene Mitbewerber Hayer so herabgewürdigt wurde, daß hierdurch die für Hayer eintretenden Kreise davon abgehalten worden sind, ihr Wahlrecht auszuüben. Der Uebergang von 275 Wahlstimmen von Wendel zu Hayer hätte genügt, um ein für Hayer günstiges Ergebnis herbeizuführen.

**Altheim O.M. Ulm, 1. April.** (Wundstarrkrampf.) Der 31jährige Dienstknecht David Wenzel fiel mit dem Fuß in einen Eggenjahn, daß sich nachträglich Wundstarrkrampf einstellte, an dessen Folgen er im Krankenhaus in Rangenau verstarb.

**Heidenheim, 1. April.** (Sperrung der Vergabe von Bauarbeiten.) In der Gemeinderatsitzung vom Donnerstag sollten die Arbeiten für die Wohnungsbauten vergeben werden. Zu aller Überraschung erklärte indessen Oberbürgermeister Zille, daß eine Vergabe nicht möglich sei. Die Heidenheimer Unternehmer hätten sich zusammengeschlossen und auf die Ausschreibung keine einzelnen Angebote eingereicht. So ergebe sich bei den Maurerarbeiten eine Steigerung gegenüber den Preisen des letzten Herbstes von 20 bis 25 Prozent, ähnlich sei es bei den Zimmerarbeiten. Die Stadt könne unter diesen Umständen die Verantwortung für die Aufnahme der Bauarbeiten nicht auf sich nehmen, denn allein die im Hochbau vorgesehenen Arbeiten würden dadurch eine Preissteigerung von etwa 200 000 Mark gegenüber den in dem Voranschlag festgesetzten Preisen erfahren. Es gäbe nur zwei Möglichkeiten, entweder auswärtige Bewerber heranzuziehen oder den Bau vollkommen zu suspendieren. Nach längerer Aussprache beschloß der Gemeinderat, die Offerten der Innungen nicht anzunehmen.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Übergabe der Hindenburg-Spende.** Die vom Herrn Reichspräsidenten aus den ihm zu seinem 80. Geburtstag dargebrachten Mitteln errichtete Stiftung Hindenburg-Spende zählte bestimmungsgemäß zu Ostern wiederum 425 000 Mark an kinderreiche Kriegserwitwen und Kriegsbeschädigte aus.

**Ein deutscher Pfarzer in Oboersjelen ohne Gründe entlassen.** Die bereits vor einigen Wochen angekündigte Amtsenthebung des sich zum Deutschtum bekennenden Pfarzers Buchmann, der fast zwei Jahrzehnte in der Pfarrei Bielschowitz wirkte, ist nun Tatsache geworden. Trotz der Verwahrung der polnischen und deutschen Pfarreiangehörigen und der eingelegten Berufung beim Heiligen Vater in Rom ist vom bischöflichen Amt in Katowice ohne Angabe von Gründen Pfarzer Buchmann ab 1. April jede Amtstätigkeit unterzogen worden.

**Für drei Millionen Francs Zwiesel geraubt.** Einer Zwieselerfirma in Brüssel sind durch einen leichten Handstreich Zwiesel im Werte von 3 Millionen Francs geraubt worden. Der Täter, der allein gewesen zu sein scheint, schmitt, als nach Geschäftsschluss die Angestellten der Firma mit dem Begräumen der Ladenvorräte beschäftigt waren, die Leitung der elektrischen Beleuchtungsanlage durch und benutzte die Dunkelheit, um sich des Koffers zu bemächtigen, in den die Zwieselinge gepackt waren.

**Schwere Flugunfälle in Amerika.** Samstag nachmittag explodierte der Benzinbehälter eines Flugzeuges in Kalifornien, als dieses sich auf einem Flug gerade über der Ortschaft Beaumont befand. Das Flugzeug kurzte brennend gegen eine Bergabende. Alle fünf Insassen wurden getötet. — In der Nähe von Tampico sind bei einem Flugunfall zwei Amerikaner tödlich verunglückt.

**70 Wohnhäuser niedergebrannt.** „Messagero“ berichtet aus Trient, daß im Dorfe Mortajo in der Val Rendena ein großer Brand entbrannt ist, dem 70 Wohnhäuser mit dem gesamten Mobiliar zum Opfer fielen.

**Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris gestorben.** An Ostern ist der Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris, Maron T. Herrick, einem Herzschlag erlegen.

**Beisitzer in Ägypten, Transjordanien und Irak.** Nach einem amtlichen Bericht des Hygieneamtes sind an der Pest in Ägypten 20 Personen, in Transjordanien 12 Personen und in Irak 25 Personen gestorben.

**Die Werkstätte von Siemens & Halske auf Long Island zerstört.** Auf dem Flugplatz Curtissfeld brach ein Feuer aus, durch das die Werkstätte der Siemens & Halske A. G. sowie eine Anzahl von Flugzeugen zerstört wurde.

**Tornado schaden in Missouri.** Ein Tornado richtete in einem Umkreis von 6—8 Meilen großen Schaden an. Zahlreiche Personen wurden schwer verletzt.

**Sport und Spiel**

**Der Sport der Osterferien**

Trotzdem das Osterfest in diesem Jahre sehr früh gefeiert wurde, setzte doch der Rensportbetrieb mit vollen Akkord ein. Vom Freitag bis zum Ostermontag herrschte reges Leben auf den Sportplätzen und Spielfeldern. Am Karfreitag herrschte lebhaftester Spielbetrieb in Mitteldeutschland. In Leipzig walt die schweizerische Elf von Blue Stars Zürich gegen W.V. Verein auses können. Das Endergebnis von 2:2 stand schon zur Pauls fest. Der Berliner Meister Hertha BSC. bereitete dem Dresdner SC. vor seinen Anhängern eine nicht erwartete 6:0-Niederlage. Die Mannschaft der Londoner Football Association kam gegen den W.V. Zwissau mit 2:1 zu einem mageren Erfolg. In Plauen schlug eine kombinierte Plauerer Mannschaft die Amateure der W.V. Badepfist mit dem gleichen Ergebnis. Sportclub Koalder spielte mit Slanoi Prag 4:4 unentschieden. In Berlin war das wichtigste Spiel, das der Tennis Borussia gegen den 1. FC Nürnberg, dem im Poststadion 35 000 Zuschauer beimwohnten. Der 1. FC Nürnberg zeigte im Felde seines, überlegenes Spiel, veranb aber vor dem Tor die größten Chancen. Schließlich fierte er knapp mit 1:0.

Die württembergisch-badischen Vereine wollten in großer Zahl im Auslande, vorzüglich in der Schweiz. Der W.V. Stuttgart fierte am Freitag über Ecole Cordon Genf nach überlegenem Spiel 2:1. Der Freiburger FC. erzielte gegen FC. Grenchen ein ehrenvolles Unentschieden mit 2:2. Saar 05 Saarbrücken unterlag nach torreichem Verlauf gegen FC. Biel nur knapp mit 4:5.

**Spieler vom Ostermontag**

- Stuttgarter Kickers — Karlsruher SV. (2. Mannschaft) 4:1
- Stuttgarter Kickers — FC. Zürich (Jugendmannschaft) 3:0
- FC. Juffenhausen — Württembergischer Kickers 4:1
- FC. Lugano — Stuttgarter Kickers 1:1
- FC. Biel — Freiburger FC. 3:3
- FC. Solothurn — Saarbrücken 0:5
- Lausanner Sport — W.V. Stuttgart 0:2
- Grasshoppers Zürich — Stuttgarter Kickers 1:1
- SoV. Lohrers — FC. Basel 0:4.

**Rundfunk**

**Mittwoch, 3. April:** 10. 30 Uhr Schallplatten, 11 Uhr Nachrichten, 12 Uhr Vom Schlossplatz Stuttgart: Promenadenkonzert, 12.55 Uhr Kanener Zeitzeichen, 13 Uhr Wetter, anschließend Schallplatten, Freiburg sendet getrennt, 13.45 Uhr Nachrichten, 15 Uhr Kinderstunde: Vom Frühling, 16 Uhr Briefmarkenfunde für die Jugend, 16.15 Uhr Ungarische Musik, 18 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.15 Uhr Aus Freiburg: Tiere im Volksglauben, 18.45 Uhr Vortrag des D.G.R.: Von den Ursprüngen des Sports, 19.15 Uhr Englischer Sprachunterricht, 19.45 Uhr Vortrag: Ueber alle Länder und berühmte Baubereiter, 20 Uhr Zeit, Wetter, 20.15 Uhr „Vom Menuett bis zum Bolero“ anschließend Nachrichten-Tonstücke.

**Donnerstag, 4. April:** 10.30 Uhr Schallplatten, 11 Uhr Nachrichten, 12.15 Uhr Schallplatten, Freiburg sendet getrennt, 12.55 Uhr Kanener Zeitzeichen, 13 Uhr Wetter, anschließend Schallplatten, 13.45 Uhr Nachrichten, 16 Uhr Gartenpflege — April, 16.15 Uhr Von Gärten und Gesehnen, 18 Uhr Aus Freiburg: Vortrag: Pflanzen im Volksglauben, 18 Uhr aus Stuttgart: Reisevortrag: Ueber Entstehung und Bekämpfung der Krebskrankheit, 19 Uhr Vortrag: Kunstreise durch die Provence 2., 19.30 Uhr Aus dem Konzertsaal der Niederhalle Stuttgart, Kammermusikabend, 21 Uhr „Der tapfere Soldat“, Operette von O. Strauß, anschließend aus Stuttgart: Nachrichten.

**Handel und Verkehr**

**Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Monat März 1929.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats März auf 156,3 gegenüber 154,4 im Vormonat. Sie ist somit um 1,4 u. D. gestiegen. Diese monatsdurchschnittliche Steigerung ist fast ausschließlich auf die bis in die erste Hälfte des Monats sich fortziehende Erhöhung der Preise für Kartoffeln, Gemüse und Eier zurückzuführen.

**Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 26. März.** Die auf den Stichtag des 26. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 128,6 gegenüber der Basis (1923) um 0,5 u. D. zurückgegangen.

**Frühjahrsranne Kagold.** Markt am 30. März 1929. Verkauf: 30.80 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 12.70—13.00 M., 9.50 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 12.50—13.50 M., 33.86 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 12.50—13.50 M. Einige Jentner Saatweizen und Gerste sowie 5 Jentner Roggen sind noch aufgestellt in der Schrannehalle. — Nächster Fruchtmart am 6. April 1929.

**Fruchtpreise.** Balingen: Haber 12.50—14, Gerste 12.50 bis 14, Erbsen 18 M. — Biberach: Weizen 8.80, Weizen 11.75, Roggen 11, Gerste 11—11.50, Haber 10.20—11.80, Saatgerste 12.50 bis 14, Saathaber 12—12.25, Weizen 14—14.40, Erbsen 13—14 M. — Großheim: Kernen 12.20, Weizen 8.50, Weizen 10.70 bis 11.50, Haber 11.50, Roggen 10.60, Gerste 10.75 M. — Bisingen: Weizen 12.50—13, Haber 11.50—12.10, Gerste 11.50 bis 12 Mark.

**Schweinepreise.** Balingen: Milchschweine 35—50 M. — Reilsheim: Milchschweine 25—35 M. — Crailsheim: Laufer 50—75, Milchschweine 32—45 M. — Dürrenmühlacker: Laufer 57—62, Milchschweine 37—47 M. — Giengen a. Br.: Saujähweine 34—42, Laufer 37—42 M. — Munderkingen: Laufer 75—95, Milchschweine 30—50 M. — Ritterschweine 290—300 M. — Kottweil: Milchschweine 32 bis 30 M. — Döhringen: Milchschweine 37—45 Mark.

**Vom Holzmarkt in Württemberg und Hohenzollern.** Bei den Abhällen in den letzten Wochen bemerken sich die Erlöse für die einzelnen Holzsortimente aus neuer Fällung bei gewöhnlicher Beschaffenheit und Abfuhrkosten in folgenden Rahmen: Fichte und Tanne: Mittel, Nordost und Unterland 105—115, Schwarzwald 106—112, Oberschwaben und Alb mit Hohenzollern 96—106 Prozent der Landesgrundpreise; Buche: Je nach Beschaffenheit und Abfuhrkosten entsprechend wie bei Fichte und Tanne; Eiche: Je nach Beschaffenheit 95—110; Rotbuche: desgl. 100—115; Erle: desgl. 95—120; Ahorn: desgl. 100—120; Birke: desgl. 95—110; Erle: desgl. 100—110 Prozent der Landesgrundpreise; Kadelholzkammern 90—110 Prozent.

**Konfuzie**

Johann Prag, Mühlbesitzer und Landwirt in Hammermühle, Gemeinde Lautenbach O.M. Crailsheim.

Hermann Andrahn, verh. Bäckermeister in Satteldorf Oberamt Crailsheim, unter Abzeichnung des Bergleischverfahrens.

Bäuerl. Bezugs- und Abhängenossenschaft Schwann, e. G. m. b. H. in Schwann.

**Bergleischverfahren**

Ernst Albrecht Werner, Kaufmann in Stuttgart, Alleinh. der Firma Werner u. Co., Großhandel in Hotelanlagen in Stuttgart.

Karl Köhn, Glas-, Porzellan- u. Küchengeräte in Stuttgart.

Franz Koreschkin, Möbelfabrikant in Cannstatt.

Nikolaus Füller, Elektromeister in Ulm a. D.

Kloß des verh. Albert Elmanger, Baubeschlägegröbhandlung in Stuttgart.

**Buntes Allerlei**

**Gertrud Ederle ist taub geworden.** Wie aus Remork gemeldet wird, ist die Kanalschwimmerin Gertrud Ederle kürzlich vor das Polizeigericht geladen worden, wo sie sich wegen zu schnellen Autofahrens verantworten sollte. Sie hatte den Anrufen der Polizeibeamten, die sie zum Halten aufforderten, deshalb nicht Folge geleistet, weil sie die Kasse nicht gehört hatte. Gertrud Ederle erklärte vor Gericht, daß ihr Gehör bei der Kanalüberquerung im Jahre 1926 gelitten habe und daß sie nahezu taub sei. Diese Tatsache, von der die Öffentlichkeit bisher nichts wußte, machte so starken Eindruck auf den Richter, daß er das Verfahren einstellte.

**Ein Berliner Hundefriedhof.** In Stahnsdorf im Kreise Teltow ist ein neuer, moderner Hundefriedhof eröffnet worden. Unweit des Teltowanals befindet sich diese Ruhestätte der treuen Freunde und Wächter. In der Mitte des Friedhofes will man ein Tiermonument errichten, und auch die einzelnen Gräber werden durch eine Fläche von Rasengrün und Grabplatten aus Marmor und anderem Gestein eine Ausschmückung erfahren. Es haben schon einige Beisetzungen stattgefunden. Für eine Mindestgebühr von 10 bis 40 Mark, je nach Größe der Hunde gerechnet, werden die Gräber drei Jahre lang gepflegt und erhalten.



**Weiße Kanarienvogel.** Auf der Vogelshow, die der Londoner Vogelklub veranstaltete, waren sechs weiße Kanarienvogel die größte Sensationsmeldung. Dieser Triumph der Zucht muß natürlich hoch bezahlt werden. Manche dieser weißen Vögel sahen wie lebendige Federquallen aus. Für eins dieser Naturwunder wurde der Preis von 1000 Mark gefordert. Unter den 1200 Vogelstücken, die zur Schau gestellt waren, befand sich auch eine Nachtigall, aber sie ließ keinen Laut aus ihrer Kehle hören. Sie konnte sich also nicht mit dem besten Sänger messen, der auf der Schau preisgekrönt wurde, ein indischer Schama, ein Vogel aus dem Drosselgeschlecht, dessen durchdringende melodische Tonfolgen sogar die Gesangskünste der Kanarienvogel übertreffen.

### Legte Nachrichten

**Zugzusammenstoß auf Bahnhof Schneidemühl**

Berlin, 2. April. Am ersten Osterfeiertag früh gegen 7 Uhr stießen auf dem Rangierbahnhof in Schneidemühl zwei Güterzüge zusammen. Der Anprall war so stark, daß sich fünf Wagen ineinanderschoben und vollständig zertrümmert wurden. Der im Bremshäuschen des letzten Waggons befindliche Schaffner Reel erlitt schwere Quetschungen, der Zugführer Stender eine Kopfwunde und einen Kreuzschuß.

**Schweres Automobilunglück bei Amorbach**  
Amorbach, 1. April. Am Ostermontag ereignete sich in der Nähe von Amorbach ein schweres Automobilunglück. Ein von dem in Mannheim lebenden Generalleutnant a. D. Oskar von St. Ange gesteuertes Automobil, in dem sich auch der Sohn des portugiesischen Konsuls in Mannheim, Bungert, befand, stürzte in einer Straßkurve um. Von St. Ange kam unter den Wagen zu liegen und wurde vom Schutblech getötet. Bungert wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Er wurde ins Krankenhaus in Amorbach gebracht.

**Einbruch in ein Breslauer Goldwarengeschäft**

Breslau, 1. April. In der Nacht zum Ostermontag wurde in ein Goldwarengeschäft in der Kupferfahmiedestraße durch das 40 Zentimeter starke Kellergewölbe ein Einbruch verübt. Die Diebe erbeuteten für etwa 27 000 Mark Goldsachen. Der Laden war während der ganzen Nacht von drei Lampen erleuchtet, so daß vorübergehende Passanten ihn übersehen konnten. Insgesamt sind etwa 600 Uhren gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Wiesbaden ohne Straßenbahn**

Wiesbaden, 2. April. Wiesbaden ist seit Ostermontag die erste deutsche Großstadt ohne Straßenbahn. Das Experiment der Stadtverwaltung, die Straßenbahn in Omnibusverkehr umzuwandeln, ist gelungen. Die Konzession

für die private Straßenbahngesellschaft war Sonntag nacht 12 Uhr abgelaufen und am zweiten Feiertag nahmen die städtischen Omnibusse, vorläufig 60, zwei und dreischlägige Wagen, den Dienst auf. Laut „Vossischer Zeitung“ verlief der Verkehr reibungslos. Selbst die plötzliche Steigerung auf den Dreiminutenverkehr auf der Strecke vom Rheinufer vollzog sich glatt.

**Explosion in einem nordfranzösischen Bergwerk**  
Cherbourg, 1. April. Bei einer Explosion in einem Bergwerk bei Haineville wurden ein polnischer Bergarbeiter getötet und zwei andere Bergarbeiter, ein Serbe und ein Italiener verletzt.

**Aman Allah beginnt die Offensive auf Kabul**  
London, 1. April. Wie „Daily Express“ aus Kalkutta meldet, befindet sich Aman Allah mit 30 000 Mann, die mit russischen Gewehren und russischer Munition ausgerüstet seien, auf dem Wege nach Kabul.

**Mutmaßliches Wetter für Mittwoch**

Die Wetterlage in Süddeutschland wird noch von einem allerdings abgeschwächten Hochdruck beeinflusst. Für Mittwoch ist bedecktes, zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baur

## Widvieh- und Schweinemarkt

in Pfalzgrafenweiler am Donnerstag, den 4. April, wozu eingeladen wird.

**Neue Höhere Handelsschule Calw**  
im württembergischen Schwarzwald  
Bekannt, 1908 gegr. Privatanstalt mit Schülerheim  
**Realabteilung.** für Obersekunda-Reife (mittl. Reife)  
Gewissenhafte Erziehung. Aufnahme vom 10. Lebensjahre an. **Ausländerkurse.**  
**Handelsabteilung.** Halbjahres- und Jahreskurse für alle Altersstufen. Akademie-Kurs. Praktisches Übungskontor.  
Güterreichl. Verpflegung. Prospekt durch Direktor Zügel  
Neuaufnahme 18. April

## Lohnbücher

kleines und großes Format  
in verschiedenen Ausführungen  
empfehlen die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
Altensteig.

## Forstpreislisen

sind zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.**  
Altensteig.

## Zur Saatzeit

empfehle in best keimfähigen Qualitäten:  
Württemberg. Rothkeesamen 1 Pfd. Mk. —.75  
Württemberg. Ausfüh-Rothkeesamen 1 Pfd. Mk. —.80  
Badischer Rothkeesamen 1 Pfd. Mk. —.90  
Luzern ewig Kleeesamen  
Schweden- und Weißklee  
Timothe-Grasamen  
Englisch-Rogras  
Grasamen-Mischung  
Saatwicken, Futter-Erbfen  
Leinsamen, Hanfsamen  
Runkel-Rübsamen  
bei Mehrabnahme entsprechend billiger  
**Chr. Burghard jr.**

**Wwe. Andreas Bauer**  
Anna Marie geb. Lehmann  
im 80. Lebensjahr.  
Die trauernden Kinder:  
Marie Reinhard geb. Bauer  
mit Gatten Emil Reinhard, Lousville Ky.  
Johannes Bauer, Ober-Sch. a. D.  
mit Gattin Barbara Bauer geb. Braun  
Christine Klapper geb. Bauer  
mit Gatten Wilhelm Klapper, Karlsruhe  
Kathy Saltzmann Wwe., geb. Bauer, Genl  
Friederike Dürr Wwe., geb. Bauer, Genl  
Anna Holsäss Wwe., geb. Bauer, Pforzheim  
Karl Bauer Ober-W.-W.  
mit Gattin Jakobine Bauer, geb. Schwaz  
Luise Abrecht geb. Bauer  
mit Gatten Adolf Abrecht, Pforzheim  
Mina Bell geb. Bauer  
mit Gatten John Bell, Peattle Wash.  
Emma Nimwegen geb. Bauer  
mit Gatten Gustav Nimwegen, Düsseldorf  
nebst 22 Enkel und 11 Urenkel  
Die Beerdigung findet Mittwoch, 3. April 1929,  
14 Uhr auf dem alten Friedhof statt.

**LUGER**

Auf vielseitigen Wunsch unserer Kundschaft bringen wir die bisher gewährten 5 Prozent Rabatt im billigen Preise unserer Ware direkt zum Ausdruck. In vielen Fällen haben wir die Preise nicht nur um 5 Prozent, sondern um 10 Prozent und weit darüber reduziert. Auf sämtliche Markenartikel, welche zum vorgeschriebenen Preise verkauft werden müssen, gewähren wir 5 Prozent Rabatt in bar. Die Arbeit des Märchentreibens bleibt dadurch unserer Kundschaft erspart.

Feines Tafelöl	1 Liter	98
Gar. reines Kokosfett	Tafel	55
Eiermakaroni	in bekannter Güte	
Eiernudeln	Pfd.	50
Eiersfadennudeln	Pfd.	57
Feinstes amer. Schweineschmalz	Pfd.	79
Feiner Allgäuer Stangenkäse	Pfd.	50

Auf Markenartikel 5 Prozent Varrabatt

Sie gelangen zu der Ueberzeugung, daß man wirklich preiswert kauft bei LUGER.  
Jedes angefangene Buch wird eingelöst!

**Arbeiter-Gesangverein Sängerkunst**  
Heute abend  
**Singstunde**  
Reißloses Erscheinen aller Sängler wird erwartet.  
Der Vorstand.

Schön möbliertes  
**Zimmer**  
hat zu vermieten.  
Wer? — sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Ein ordentlicher  
**Junge**  
der Lust hat das Schreinerhandwerk gründlich zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei Karl Braun, Schreinermeister, Rohrdorf b. Nagold.

**Schmerzliches**  
  
Stück A —.50  
**Berg & Schmid, Nagold**

Für Gemeinden empfiehlt  
**Saglobn-Fron-Listen**  
die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.**  
Cirka 30 Zentner gesunde

**Saat- od. Speisepkartoffeln**  
kann abgeben  
Jakob Waibelich, Hoffstett.

**Liederbüchlein**  
für die Volksschule  
für die 3 ersten Schuljahre  
und für das 4. bis 8. Schuljahr  
empfehlen die  
**W. Rieker'sche Buchhandlg., Altensteig.**

**Grossartig**  
wie die Hühneraugen verschwinden durch  
**„Lebewohl“**  
Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballen-schellen Blechdose (8 Pflaster/75 Pl., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschwell. Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben bei Fr. Schlumberger, Schwarzwald-Drog., Poststraße.

